

weiter Überfall innerhalb von acht Wochen

Bewaffnete: Los, Moppen raus

von unserem Redaktionsmitglied Richard Baumann

HEITSCHIED — Zwei unbekannte Be-
drangen gestern gegen 9.35 Uhr in
Zweigstelle der Volksbank Oberhausen-
am an der Stooter Straße in Breit-
ein und erzwangen die Herausgabe
insgesamt 64 000 Mark. Sie nahmen da-
nicht nur das in der Kasse befindliche
mit, sondern räumten auch noch den
Untergeschoß liegenden Tresor aus. Auf
Geld legten sie dabei ausdrücklich kei-
Wart. Die Täter verließen zu Fuß den
und stiegen vermutlich dann auf ein
und bereits kurze Zeit nach dem
war die Polizei zur Stelle und nahm
Kontrollen vor. In die Fahndung
auch ein Polizeihubschrauber einge-

Überfall spielte sich mit Minion Va-
zu ab, wie der bewaffnete Patrouille
weiter vorführen. Bereits waren
abum 54 000 Mark in die Hände ge-
Sie hatten dann allerdings den Tatort
vor der Zweigstelle abgestellten
Kerwagen verlassen.

beiden mit übergezogenen Pudelmüt-
kenntlich Täter drangen gestern in
Kassenraum ein. Der kleinere Mann
dem allein anwesenden Filialleiter
eine Pistole zwischen die Rippen
auf: „Los, Moppen raus.“ Darauf rief
Filialleiter die sich im Untergeschoß
stehende Kassiererin und ließ die Kassier-
innen. Die beiden Angestellten wurden
mit Glas verkleidete Box gedrängt,
der Filialleiter mußte das vorhandene

Bargeld in eine weiße Plastiktüte mit der
stecken. Als er auch noch das Hartgeld dazu-
Aufschrift „Rotkäppchen — Camembert“
geben wollte, antwortete der kleinere Täter
in vermutlich Mülheimer Mundart: „Kannste
behalten.“ Dann verlangten die Täter auch
noch das im Tresor vorhandene Bargeld. Sie
stiegen mit den beiden Angestellten dazu in
den Keller und ließen sich das dort lagernde
Geld ebenfalls in die Plastiktüte stecken.
Zum Abschied sagte der kleinere Mann:
„Lämpel hat nicht nach.“

Als der Filialleiter die Ausgangstür ins
Schloß fallen ließ, räumte er nach oben.
Die Täter waren bereits verschwunden. Dar-
aufhin alarmierte er die Polizei und befreite
die von den Tätern in die Toilette einge-
sperrte Einzelstube.

Flach den Angaben der Polizei vom der
einer Täter, der allein das Wort führte, etwa
165 Zentimeter groß und von untersetzter
Gestalt. Er trug eine grüne Pudelmütze mit
Schlitzen, eine Bundeswehr-Parka und
blaue Jeans. Der zweite Täter soll 185 bis
190 Zentimeter groß und von stabiler Statur
gewesen sein. Er trug eine blau-weiß-grau
melierte Pudelmütze mit Schlitzen und
war mit einer dunkelblauen Parka und Jeans
bekleidet.

Hinweise, die zur Aufklärung des Über-
falls führen können, sind an die Kriminalpo-
lizei Ratingen, Telefon 2 80 45, zu richten.

Nach vierjähriger Vorbereitungszeit

Endlich eine Tennissportanlage

BREITSCHIED — Mit seiner traditionellen Maifeier verband der Turn- und Sportverein Breitscheid von 1972 e.V. die Einweihung seiner neuen Tennissportanlage. Nicht ohne Stolz stellten TuS-Vorsitzender Fritz von Beesten und Tenniswart Wilfried Rensch als ersten Bauabschnitt eine Anlage von fünf turnierfähigen Plätzen vor. Einschließlich Planung, Genehmigung und Ausführung haben die Bauarbeiten auf dem Erbpachtgelände zwischen Mintarder und Kahlenbergsweg etwa vier Jahre gedauert.

Doch das ist nicht alles: Ein Vereinsheim mit sanitären Einrichtungen und Umkleekabinen muß per Bauauflage bis zum nächsten Jahr „stehen“. Bis dahin darf der Verein die entsprechenden Einrichtungen der nahegelegenen Turnhalle benutzen. Im Zuge dieser Baumaßnahme soll auch eine Tennishalle mit zwei Plätzen entstehen, um den

Spielbetrieb vom Wetter unabhängiger zu machen. Die Bauanträge sollen in diesem Monat schon gestellt werden.

Die eigentliche Einweihung begann am Samstagmorgen in Anwesenheit von Bürgermeister Ernst Dietrich, der Abordnungen befreundeter Nachbarvereine sowie vieler Mitglieder und Gäste. Für sie hatte man ein Festzelt aufgebaut, einen Bierwagen und sogar einen Ochsen am Spieß aufgefahren. Für den sportlichen Teil der Feier war den Veranstaltern sogar eine neue Turnierform eingefallen: das „Mixed Jux“, das von den Teilnehmern auch entsprechend angenommen wurde. Über allem Jokus hatte man aber auch Gelegenheit, die Spielstärke der Vereinskollegen zu prüfen.

Mit dem Kaffeetrinken, dem Tanz in den Mai mit Kaltem Buffet ging die Veranstaltung dann nahtlos in die seit Jahren üblichen Maifeiern des Vereins über: nach der Maiwanderung am Sonntagmorgen ließ man das Fest im Zelt allmählich ausklingen. KS

Ganz Breitscheid ist zum großen Feuerwehrfest herzlich eingeladen

BREITSCHIED — Mit einem Tanz im Festzelt begann gestern abend das große Fest der Freiwilligen Feuerwehr in Breitscheid. Dieses Fest verspricht, wie in den vergangenen Jahren, auch diesmal wieder die gesamte Bevölkerung der ehemals selbständigen Gemeinde anzusprechen. Die Wehrmänner jedenfalls wollen, wie Zugführer Josef Hannen betonte, damit den Kontakt zwischen Bevölkerung und Feuerwehr noch verstärken. Darüber hinaus aber hofft man, dabei auch noch mehr junge Männer für den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr zu gewinnen.

Das Programm bringt am heutigen Samstag um 15 Uhr ein Fußballspiel zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Ratingen und dem TuS Breitscheid, um 17 Uhr folgt eine Vorführung von Feuerlöschern, die die Zuschauer selbst einmal in die

Hand nehmen können. Um 19.30 Uhr ist im Festzelt Tanz und Unterhaltung. Einlaß ist bereits ab 18.30 Uhr.

Der Sonntag wird um 9 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der St.-Christopherus-Kirche eröffnet, von 11 bis 13 Uhr ist Frühkonzert, anschließend ein Erbsensuppenessen. Es spielt das Fanfaren- und Trompeterkorps der Schützengilde Oelde. Um 16 Uhr ist eine Feuerwehrübung „Anno 1900 und 1977“ und am Abend findet ab 20 Uhr der Feuerwehrball mit Tombola statt.

Für sämtliche Veranstaltungen wurde am Mintarder Weg ein Festzelt errichtet, wo sich auch ein Kirmesbetrieb ansiedeln wird. Die Ratinger Wehr wird natürlich bei den Kameraden der Löschgruppe Breitscheid dabei sein. b-n

Breitscheider Feuerwehr versteht zu feiern

Vom Frühkonzert bis zum Festball

Von unserem Mitarbeiter Georg Kellermann

BREITSCHIED — „Man soll die Feste feiern wie sie fallen“ — daß die Breitscheider Bürger dieses Motto ernst nehmen, bewiesen sie durch ihre rege Teilnahme am Feuerwehrfest, das im Zwei-Jahres-Turnus von der Freiwilligen Feuerwehr Ratingen — Löschgruppe Breitscheid — veranstaltet wird.

Drei Tage lang feierte man mit vielen Veranstaltungen das immer wieder beliebte Fest. Die Feuerwehrleute hatten sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben, einen großen Veranstaltungskalender zu erstellen. Eröffnet wurde das diesjährige Feuerwehrfest mit dem Antreten der Gruppen vor dem Feuerwehrhaus in Breitscheid, und mit dem anschließenden gemeinsamen Zug zum Festplatz. Unterstützt wurde der Festzug von den Schützen der St.-Sebastiani-Bruderschaft Selbeck-Breitscheid. Für die Musik sorgten das Tambourcorps der St.-Sebastiani-Bruderschaft Selbeck-Breitscheid, die Rhythmusgruppe Breitscheid und die Bläsergruppe des Reitvereins Angerland „Linneper Füchse“.

Ein Fußballspiel, das zwischen dem Turn- und Sportverein Breitscheid und der Freiwilligen

Feuerwehr Ratingen ausgetragen wurde, gewann der TuS Breitscheid überragend mit dem Ergebnis acht zu zwei.

Obwohl Petrus versucht hatte, den Veranstaltern des Feuerwehrfestes einen Strich durch die Rechnung zu machen, waren die Bürger aus Breitscheid und der näheren Umgebung zahlreich erschienen, um ihr Ver-

gnügen auf der Kirmes und im angrenzenden Festzelt zu finden. Da hatte Petrus wohl die Standhaftigkeit der Breitscheider nicht einkalkuliert.

Bei dann allerdings schönstem Wetter gab das Fanfaren- und Trompetencorps der Schützengilde von Oelde auf dem Festplatz

ein Frühkonzert, das einen guten Anklang bei den zahlreich erschienenen Zuhörern fand.

Viel Spaß bekamen die feiernden Breitscheider dann bei einer Feuerwehrübung unter dem Motto „Anno 1900 und 1977“. Doch nicht nur spaßig war die Übung, sondern auch interessant. Interessant insofern, als die Anwesenden sehen konnten, wie sich die technischen Errungenschaften in 77 Jahren entwickelt haben. Hantierten die Feuerwehrmänner um die Jahrhundertwende noch mit unhandlichen und schwer zu bedienenden Pumpen und anderen heutzutage spaßig anmutenden Gerätschaften herum, so arbeiten sie heute mit den technisch ausgefeiltesten Geräten. (Über diese Feuerwehrübung berichtet die Rheinische Post in der morgigen Ausgabe noch näher.)

Großer Abschluß des Feuerwehrfestes in Breitscheid war der Feuerwehrball im großen Festzelt. Bis spät in die Nacht wurde nach den Rhythmen der Rhythmusgruppe Breitscheid getanzt.

Wie Anno dazumal im Löscheinsatz

BREITSCHIED — „Eins, zwei...!, Eins, zwei...!“ Diese Kommandos waren nicht die eines Ruderbootteams, sondern wurden auf dem Breitscheider Feuerwehrfest durch die Gegend gerufen. Gerichtet waren sie an vier Feuerwehrmänner, die eine alte Spritzpumpe von Anno dazumal bedienten, um mit deren Löschkraft ein brennendes Häuschen zu löschen.

Gemeldet wurde den Feuerwehrleuten der Jahrhundertwende der Brand von einem Fahrradfahrer, der am Brandort vorbeigeradelt war und dann in „Windeseile“ die Feuerwehrleute im Depot benachrichtigt hatte. Sein Kommen kündigte er mit einem altertümlichen Signalhorn an. Die Feuerwehr hatte sich dann auch direkt zu Fuß, die antike Spritze hinter sich herziehend, auf den Weg gemacht, um dem Feuer den Garaus zu machen. Selbst auf die Originalität der Feuerwehrleute hatten die Organisatoren der Feuerwehrübung von 1900 geachtet. Fast alle der sieben Mann starken Feuerwehrbrigade hatten einen urig aussehenden Kaiser-Wilhelm-Bart und natürlich einen alten Feuerwehrhelm auf dem Kopf. Nur einer der Feuerwehrmänner war mit einem zu damaligen Zeiten revolutionär anmutenden roten Vollbart auf der Brandstelle erschienen.

An der Brandstelle angekommen, wurde erst einmal abgezählt, ob auch alle wohlbehalten angekommen waren und keiner den Strapazen des Fußweges zum Opfer gefallen war. Die Löscharbeiten waren für die Feuerwehrleute von der Freiwilligen Feuerwehr Breitscheid Anno 1900 keine Schwierigkeit, denn der Brand war schnell mit dem aus einer Badewanne gepumpten Wasser gelöscht.

Um den zahlreich erschienenen Zuschauern zu dokumentieren, daß das Löschen heute natürlich viel schneller geht, hatte man dann auch noch einen Brand Anno 1977 inszeniert. Das TLF (Tanklöschfahrzeug) der Breitscheider Feuerwehr hatte den Brandort viel schneller, als die zu Fuß anrückenden antiquarischen Feuerwehrmänner erreicht und mit dem „Schnellangriffsrohr“ war das Feuer schnell bekämpft.

Übrigens gewannen nicht die Spieler des Turn- und Sportvereins Breitscheid das Fußballspiel, wie irrtümlich berichtet, gegen die Freiwillige Feuerwehr Ratingen, sondern die Männer der Freiwilligen Feuerwehr gewannen gegen den TuS Breitscheid mit acht zu zwei Toren. —gk—



Die Feuerwehrmänner der Breitscheider Feuerwehr von Anno dazumal auf dem Weg zur Brandstelle. Trotz der „steinzeitlichen Löscheräte“ war der Brand schnell gelöscht.

RP-Foto: Reiner Klöckner

Das Schwarzbachtal soll erhalten bleiben

Schießsportanlage bei Hof Hülchrath

Von unserem Redaktionsmitglied Richard Baumann

RATINGEN — Der Schießsport hat in den letzten Jahren auch im Ratinger Bereich einen ungeahnten starken Aufschwung erlebt. Es sind nicht nur die Schützen, die bei ihren Festen auf den Königsvogel und ansonsten auch auf eigenen Schießständen auf die Scheibe schießen, und es sind auch nicht nur die Jäger, die für das Weidwerk trainie-

ren wollen, sondern es gibt mittlerweile eine ganze Reihe von Schießsportvereinigungen, deren Mitglieder Entspannung und Freude beim Zielen über Kimme und Korn finden. Nur fehlte es bisher an einer größeren Schießsportanlage. Nun aber sind die

Weichen gestellt. Die neue Schießsportanlage soll in der Nähe des Hofes Hülchrath im Grenzgebiet zwischen Lintorf und Breitscheid an der Autobahn A 3 (Köln—Oberhausen) ausgebaut werden.

Die neue Schießsportanlage kam in Verbindung mit dem Flächennutzungsplan ins Gespräch. Sie sollte im Winkel zwischen Tenderweg und Autobahn eingetragen werden und fand — um es gleich festzustellen — auch allgemeine Zustimmung. Stadtdirektor Dr. Dahlmann ging zunächst etwas auf die Vorgeschichte ein, berichtete von den zahlreichen vorliegenden Anträgen, von den Bemühungen des Jagdschutzverbandes, im Bereich des Hofes Götzenberg im Schwarzbachtal die Anlage zu errichten und wies auf die sich durch die Lärmbelastigungen ergebenden Schwierigkeiten hin. Dafür bot sich nun das Gelände in der Nähe des Hofes Hülchrath an, wo übrigens auch eine Sonderdeponie für das Kreisgebiet eingerichtet werden soll.

Grundsätzlich für dieses Vorhaben sprach sich SPD-Fraktionsvorsitzender Peter Kraft aus, bat jedoch darum, die Vorlage an den Planungsausschuß zu verweisen, damit man es sich noch einmal in Ruhe ansehen könne. Gegen eine Vertagung äußerte sich CDU-Fraktionsvorsitzender Karl-Heinz Barth mit dem Hinweis, man könne später immer noch in den Planungsablauf eingreifen. Alfons Kuhles (FDP) befürwortete grundsätzlich das Vorhaben. Für eine Vertagung bis zum Planungsausschuß am 24. Mai sprach sich auch Ratsmitglied Jutta Besta, Sprecherin der CDU im Planungsausschuß, aus. Sie begrüßte es, daß das Schwarzbachtal nicht noch weiter durch eine solche Anlage in Mitleidenschaft gezogen werde und sprach sich für die Lage am Gut Hülchrath aus, weil dort ohnehin schon einige Lärmquellen zusammenkommen, ohne daß direkte Anlieger belästigt werden. Allerdings wollte sie noch durch die Verwaltung geklärt wissen,

Schießsportanlage

Der Ausschuß führte eine Ortsbesichtigung durch

Von unserem Redaktionsmitglied Richard Baumann

RATINGEN — Zum zweitenmal wird sich der Planungsausschuß der Stadt nun am Freitag mit der Errichtung der von vielen Seiten gewünschten Schießsportanlage zu beschäftigen haben, nachdem er sich in seiner letzten Sitzung durch Ortsbesichtigungen über die beiden zur Wahl stehenden Alternativen informierte. Dabei zeichnete sich bereits ab, daß sich offenbar durch alle Fraktionen hindurch eine Mehrheit für den Standort der neuen Schießsportanlage im Bereich des Gutes Hülchrath im Grenzbe-
reich zwischen Lintorf und Breitscheid fin-

ten worden, weil sich in letzter Zeit die Eingriffe in die Substanz dieses Gemeindeteiles ohnehin häuften. Nach Ansicht der Verwaltung sollte die landschaftliche Schönheit dieses Gebietes im Interesse der gesamten Ratinger Bevölkerung erhalten werden. Das Gebiet ist zunächst noch schwer zugänglich, sollte aber der Bevölkerung geöffnet werden. Auch die von diesem Schießstand zu erwartenden Lärmbelästigungen auf die umliegenden Gehöfte wurden zwar als nicht gravierend bezeichnet, aber doch in Betracht gezogen.

den wird. Allerdings war auch festzustellen, daß einige Ratsmitglieder, die in der Ratssitzung dem Standort Hülchrath in Bausch und Bogen zugestimmt hatten, nun bei der Ortsbesichtigung die gegenteilige Meinung vertraten. Für die Entscheidung des Planungsausschusses wird allerdings ausschlaggebend sein, daß die angeforderten Immissionswerte vorliegen.

Der zunächst vorgeschlagene Standort in der Nähe des Gutes Götzenberg in der Gemarkung Bracht liegt in dem idyllischen Illbecktal, einem Seitental des Schwarzbachtals. Von seiten der Verwaltung war bereits in der Vorlage von diesem Standort abgera-

Dagegen scheint nach der Vorlage der Verwaltung der Standort bei Gut Hülchrath alle Vorzüge zu haben, die von einer solchen Einrichtung gefordert werden müssen. Die Lärmquellen Autobahn und Schießstand würden sich verquicken, wie man annimmt, das Gelände wäre über die K 19 optimal zu erreichen. In der Nähe des geplanten Erholungsgebietes liegend ließe sich diese Anlage, so meinte man, als eine Bereicherung des Erholungsangebotes betrachten. Ein weiterer Vorteil wird darin gesehen, daß das Gelände Eigentum der Stadt Düsseldorf ist, und offensichtliche Bereitschaft von seiten der Nachbarstadt besteht, das Gelände für den vorgesehenen Zweck zur Verfügung zu stellen, zumal auch die Düsseldorfer Jäger schon lange nach einer Schießanlage suchen. Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen lassen sich wie auf dem Gelände an Gut Hülchrath, wie erklärt wurde, ohne große Aufwendungen ausbauen.

Schießsportanlage

Schützen für Standort Gut Hülchrath

RATINGEN — Es gibt keinen geeigneteren Standort für die neue Schießsportanlage als das Gelände im Bereich des Gutes Hülchrath. Dies ist die einstimmige Meinung des Deutschen Jagdschutzverbandes und der Interessengemeinschaft der schießsporttreibenden Vereine im Gebiet der Stadt Ratingen, die gestern vormittag in einem von Bürgermeister Ernst Dietrich initiiertem Gespräch mit Nachdruck vertreten wurde. Zur Gesprächsrunde gehörten Stadtdirektor Dr. Dahlmann, Hans-Werner Zapp (Jagdsportverband), die Herren Keusen, Pieper, Plössl, Meyer und Jung (Interessengemeinschaft).

Wesentlicher Punkt des gemeinsamen Gesprächs war die Ausweisung und Nutzung des Geländes für die Schießsportgemeinschaft, den Jagdverband und alle schießsporttreibenden Vereine. Dietrich zur RP: „Die auszubildenden Jäger und auch die Schützen sollen dort in Zukunft ihre Heimat finden.“

Wie Dietrich betonte, gehe es darum, auf der neuen Schießsportanlage alle Aktiven „unter einen Hut“ zu bringen, zumal in der Vergangenheit die schießsporttreibenden Vereine keinerlei Förderung hinsichtlich der Bautätigkeit erhalten hätten. Immerhin zählt die Interessengemeinschaft mit ihren neun Vereinen mehr als 450 aktive Schützen, darunter viele Jugendliche oder Junioren. Hinzu kommen noch die rund 1400 Schützen der traditionellen Schützenvereine. **Hh.**

„Geballer“ um den Schießplatz

Von unserem Redaktionsmitglied Richard Baumann

RATINGEN — Die Schießsportanlage — die in der letzten Ratssitzung mit einem kurzen Handaufheben verabschiedet werden sollte — geht mittlerweile mit mächtigem Geballer über die politische Bühne. Der Planungsausschuß, der sich vor einer Woche die beiden in Aussicht genommenen Standorte am Götzenberg in Homberg und bei Hülchrath in Lintorf angesehen hatte, diskutierte gestern noch einmal fast anderthalb Stunden lang das Für und Wider. Schließlich kam man einstimmig zu dem Beschluß, die Verwaltung solle prüfen, ob auch bei dem in Aussicht genommenen Standort bei Gut Hülchrath die Sicherheitsabstände eingehalten werden können. Außerdem soll auch die Frage des Schallpegels geprüft werden, und zwar für beide Standorte. Schließlich aber soll sich die Verwaltung umsehen, ob sich nicht noch ein anderes Gelände anbietet, das die Voraussetzungen für eine Schießsportanlage erfüllt. Auf Antrag von Ratsmitglied Jutta Besta soll auch die Verkehrsanbindung der sicher stark frequentierten Gemeinschaftsanlage überprüft werden. Auf Empfehlung von Willy Beckmann wird sich der Planungsausschuß, um sich über-

haupt ein genaueres Bild machen zu können, die nächste Schießsportanlage ähnlicher Art bei Hagen ansehen.

Nach der langen Diskussion hatte Vorsitzender Botho Redicker festgestellt, daß wohl niemand grundsätzlich gegen die Errichtung einer Schießsportanlage sei, nur über den Standort könne man sich offenbar nicht einigen. Das war auch vorher recht deutlich geworden, als sich innerhalb der CDU die alte „Angerland-Fraktion“ formierte und von der Jägerschaft Unterstützung erhielt. Sie wußten die Vorzüge des Standortes Götzenberg

zu schätzen und verwiesen u. a. darauf, daß im Bereich des Breitscheider Kreuzes schließlich ein Erholungsgebiet geplant sei. Das veranlaßte dann auch die SPD zu einer Stellungnahme, die gegen den Standort in Homberg und für Hülchrath ausfiel, weil — wie es Dr. Slevogt ausdrückte — eine solche Anlage wohl am besten in den am Breitscheider Kreuz vorgesehenen Vergnügungspark passe.

Über die Argumente und Gegenargumente werden wir noch ausführlicher berichten.

Erholungswert differenzieren

Von unserem Redaktionsmitglied Richard Baumann

RATINGEN — Bevor auf der in Ratingen geplanten Schießsportanlage der erste Schuß abgefeuert wird, werden sich wohl Verfechter und Gegner einer solchen Anlage und ins Auge gefaßten Standortes noch manches harte Gefecht liefern. Im Planungsausschuß bildeten sich — wie berichtet — rasch zwei Lager. „Hie Angerland“, hieß es auf der einen Seite bei der CDU. Auf der anderen Seite scharte sich alles zusammen, was nicht aus dem Angerland und von der „grünen Zunft“ kam. Alles, was man vorher als abgeklärt angesehen hatte, wurde nun noch einmal in Frage gestellt. Und obwohl man längst erfahren hatte, daß der Standort Götzenberg wegen der unzureichenden Zufahrt nicht in Frage kommt, wurde er immer wieder zur Debatte gestellt.

Schießfreunde und Jagdverband hätten sich für den Standort Hülchrath entschieden, stellte Ratsmitglied Wilhelm Droste aus Hö-

sel (CDU) fest. Es wäre interessant zu wissen, so meinte er, was diese Leute bewog, für diesen Standort zu votieren, obwohl sie wüßten, daß dort ein Erholungsraum vorgesehen ist. Für ihn sei es schon bedenklich, daß Düsseldorf diesen Platz abgeschoben habe und ihn nun gerne in Ratingen untergebracht hätte. Den Erholungswert griff später dann Dr. Slevogt (SPD), ebenfalls aus Hösel, auf und meinte, man müsse dabei schon genau differenzieren. Der Standort Götzenberg habe ohne Zweifel Bedeutung für eine ruhige Erholung, aber am Breidscheider Kreuz solle nach dem Willen der Leute, die dieses Gebiet ausgewiesen hätten, ein Vergnügungspark entstehen. Und diesen

Rummelplatz sollte man ruhig um eine solche Schießsportanlage erweitern. Jutta Besta (CDU) wollte konkret wissen, inwieweit durch die Schießanlage das geplante Projekt Alpmare betroffen werde. Nach Auskunft der Verwaltung wird es nicht berührt. Lärmmessungen sollen aber auf alle Fälle vorgenommen werden.

Ober denn nicht überhaupt der Kreis als Untere Landschaftsschutzbehörde für die ganze Schießanlage zuständig sei, wollte Burkhard Kösters (CDU) aus Lintorf wissen. Dazu erklärte Beigeordneter Heinrich Ring, daß es hier um die Stellungnahme der Gemeinde zu diesem Projekt gehe. Und Vorsitzender Botho Redicker stellte klar, daß zwar der Kreis die Genehmigung zu erteilen habe, daß aber das Einvernehmen der Stadt Voraussetzung sei. Offensichtlich haben schon Verhandlungen zwischen Kreis und Stadt stattgefunden; denn Beigeordneter Ring erklärte, die Frage der Schutzzonen sei nach Auskunft des Kreises unproblematisch, außer bei Skeet- und Trapschießen.

Aber nur diese beiden Schießarten werden Lärm verursachen, wie der in Jagdfragen bewanderte Willy Geckmann (CDU) ausführte. Er brachte erneut den Standort Götzenberg zur Sprache, wofür sich als Gast Alfons Kuhies (FDP) aus Homberg stark

machte. Man habe doch genug Landschaft und sollte, so meinte er, „nicht vor lauter Landschaft einer Gruppe das Leben schwer machen, die nur ihren Sport betreiben will.“ Dagegen wies Jutta Besta auf den besonderen Erholungscharakter Ratingens im Kreis und im Bereich der Großstädte hin und betonte, daß deshalb der Landschaftsschutz besonders wichtig sei. Man sollte, so meinte sie, nicht auch noch die letzten Oasen zerstören. Leo Baum (SPD) fühlte sich als Homberger angesprochen und sprach von „einem Verbrechen an der Natur“. In Homberg-Süd werde man sich mit aller Macht gegen eine solche Einrichtung am Götzenberg zur Wehr zu setzen wissen.

Darauf erklärte Beigeordneter Ring, man könne sich im Ernst nicht mehr über den Standort Götzenberg unterhalten, weil es keine ausreichende Zuwegung gäbe. Etwas sibyllisch äußerte sich CDU-Fraktionsvorsitzender Karl-Heinz Barth mit dem Hinweis, daß der Sinneswandel den Intelligenten vom Starrsinnigen unterscheide. Er meinte, man müsse sich wohl den Argumenten der Verwaltung anschließen, vielleicht aber gäbe es für die Standorte Götzenberg und Hülchrath ein „weder noch“, wenn sich ein dritter Standort anbiete.

Nun wird man sich also nach den vorgesehenen Untersuchungen weiter mit dem Standort für die neue Schießsportanlage beschäftigen müssen.